



Lehramtsstudierende im Praktikum

Beratung, Supervision & Coaching

DGSv-Tagung - 26./27. Mai 2010
LandesInstitut Hamburg

Neue Lehr- und Lernkulturen: Kompetenzerweiterung durch Supervision und Coaching in der Lehrerbildung

Worum geht es?

Welche Kompetenzen?

Wozu Beratung, Supervision...?

→ Professionelle Entwicklung von LehrerInnen

„Beratung, Supervision & Coaching in der Lehrer(aus-)bildung“

→ System-orientierte Überlegungen

Strukturen, Programmatik, Potenziale, Probleme

→ Person-orientierte Überlegungen

Akteure, kleine Empirie

→ Bilanz & Implikationen

Professionelle Entwicklung

Zwei Traditionen in Empirie und Theorie:
normativ-orientiert präskriptiv & subjekt-orientiert deskriptiv



**Anforderungen und
Erwartungen der
Profession**

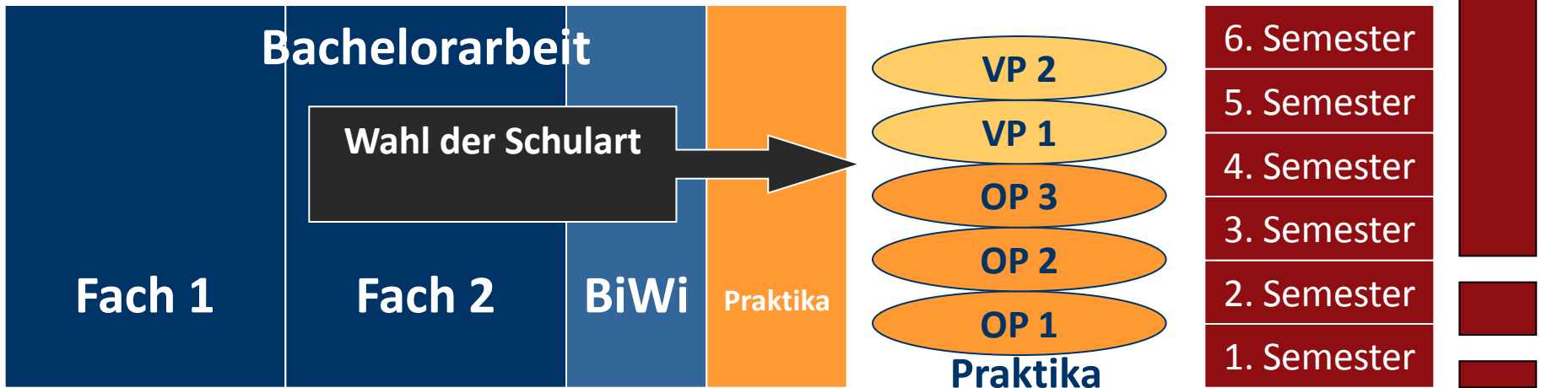


**Eigene Verantwortung
für die Bewältigung
dieser Anforderungen**

(vgl. Hascher 2004)

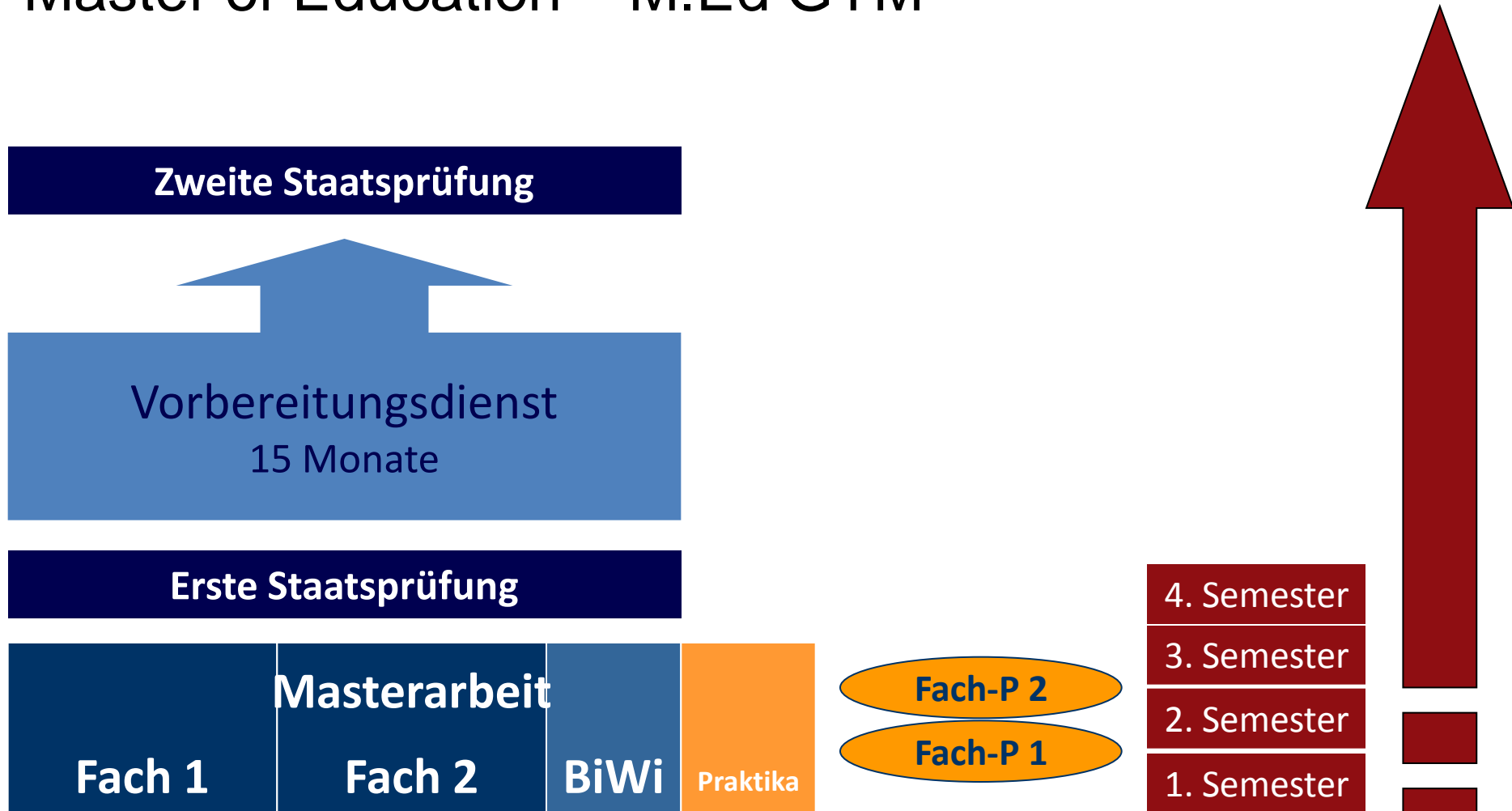
Studienstruktur

Bachelor of Education – B.Ed. (180 LP)

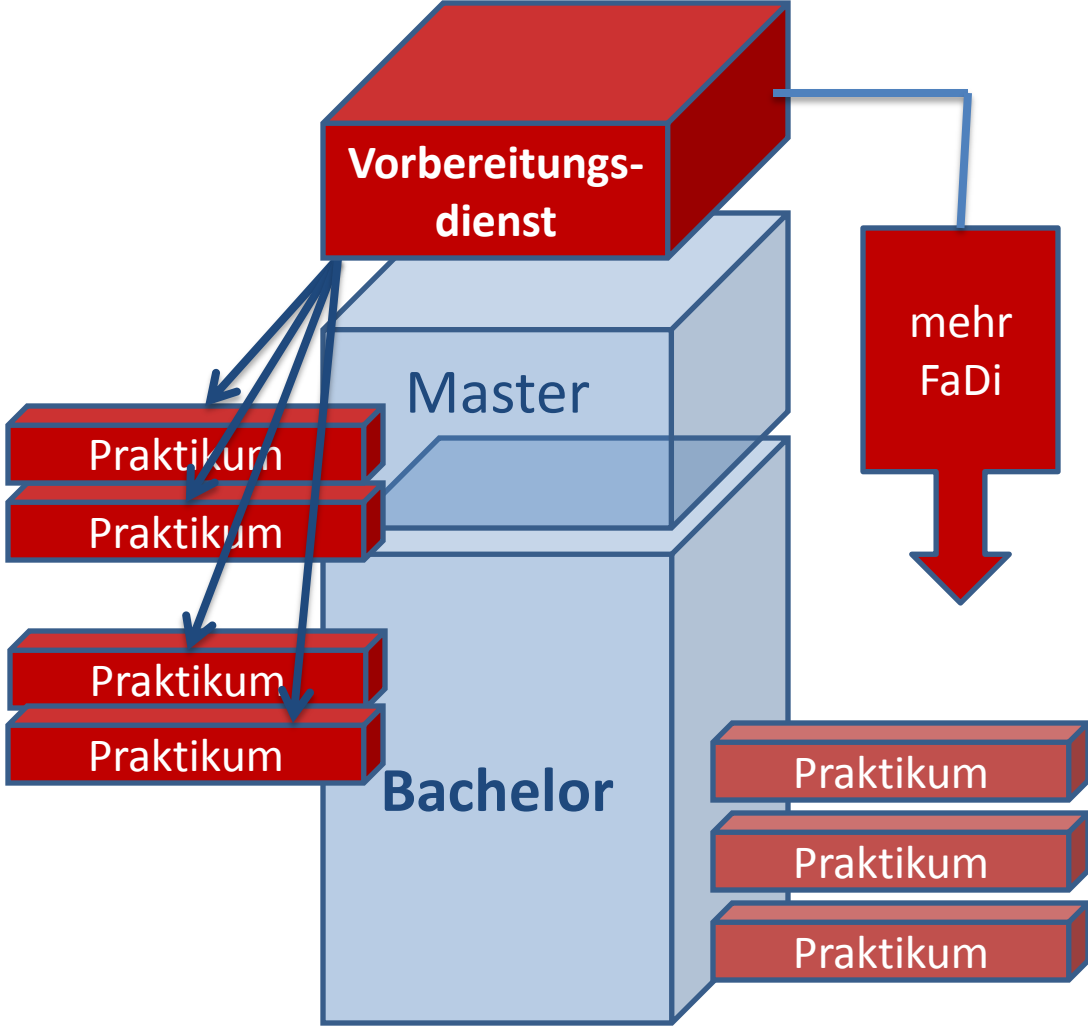
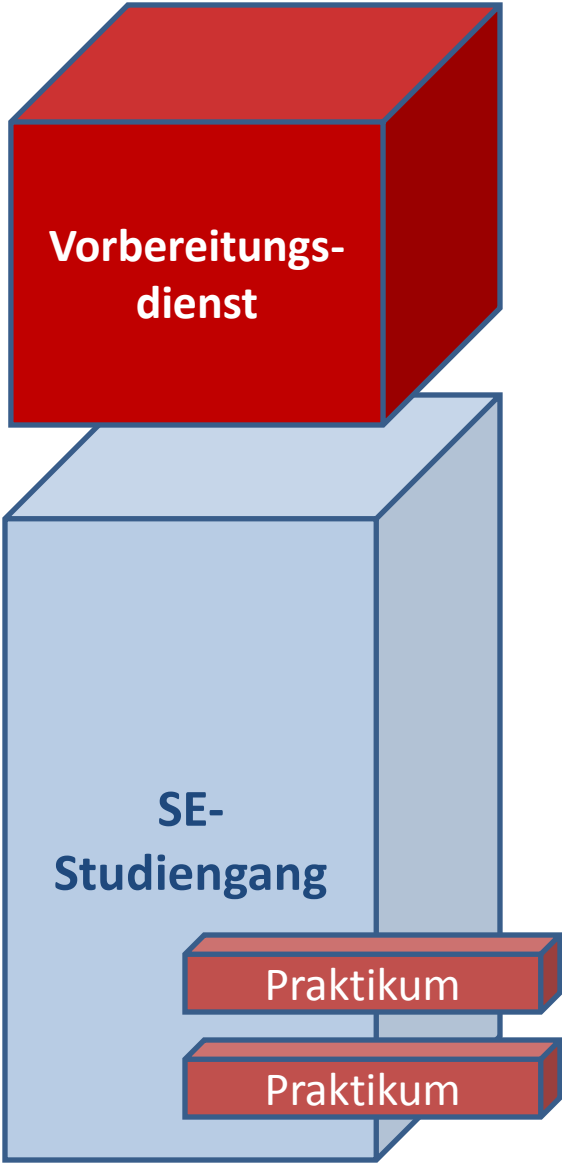


Studienstruktur

Master of Education – M.Ed GYM

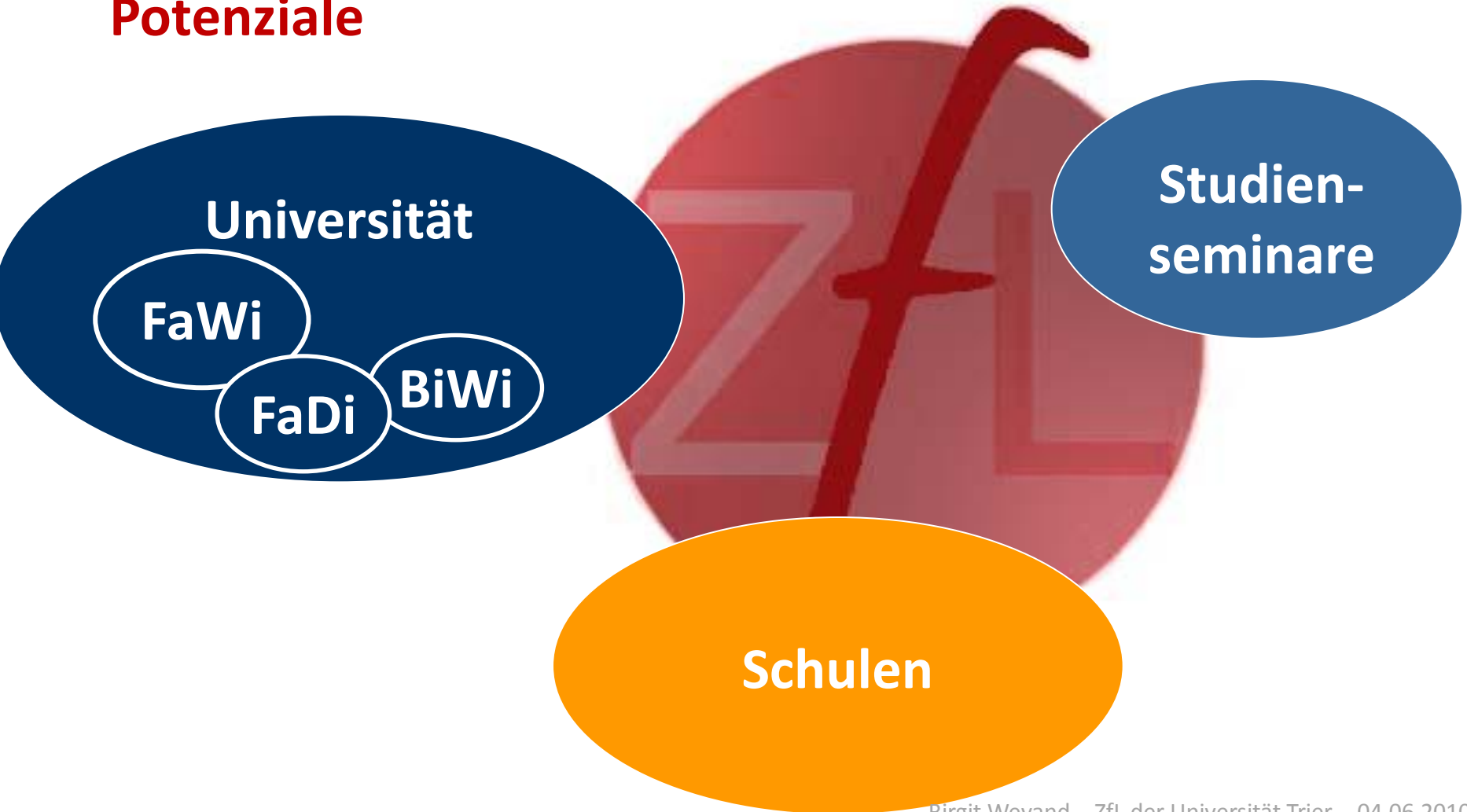


Struktur & Programmierung



**Struktur &
Programmatisik &
Potenziale**

→ Verzahnung von Institutionen



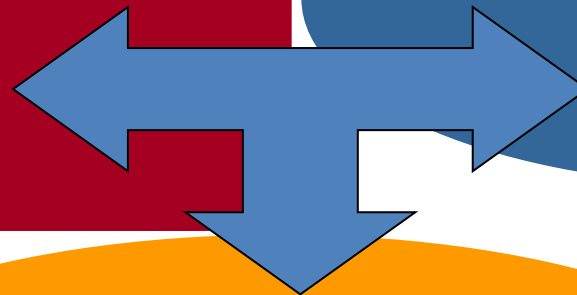
**Struktur &
Programmatik &
Potenziale**

→ **Kooperation von Personen**

**Universitäten:
Lehrende**

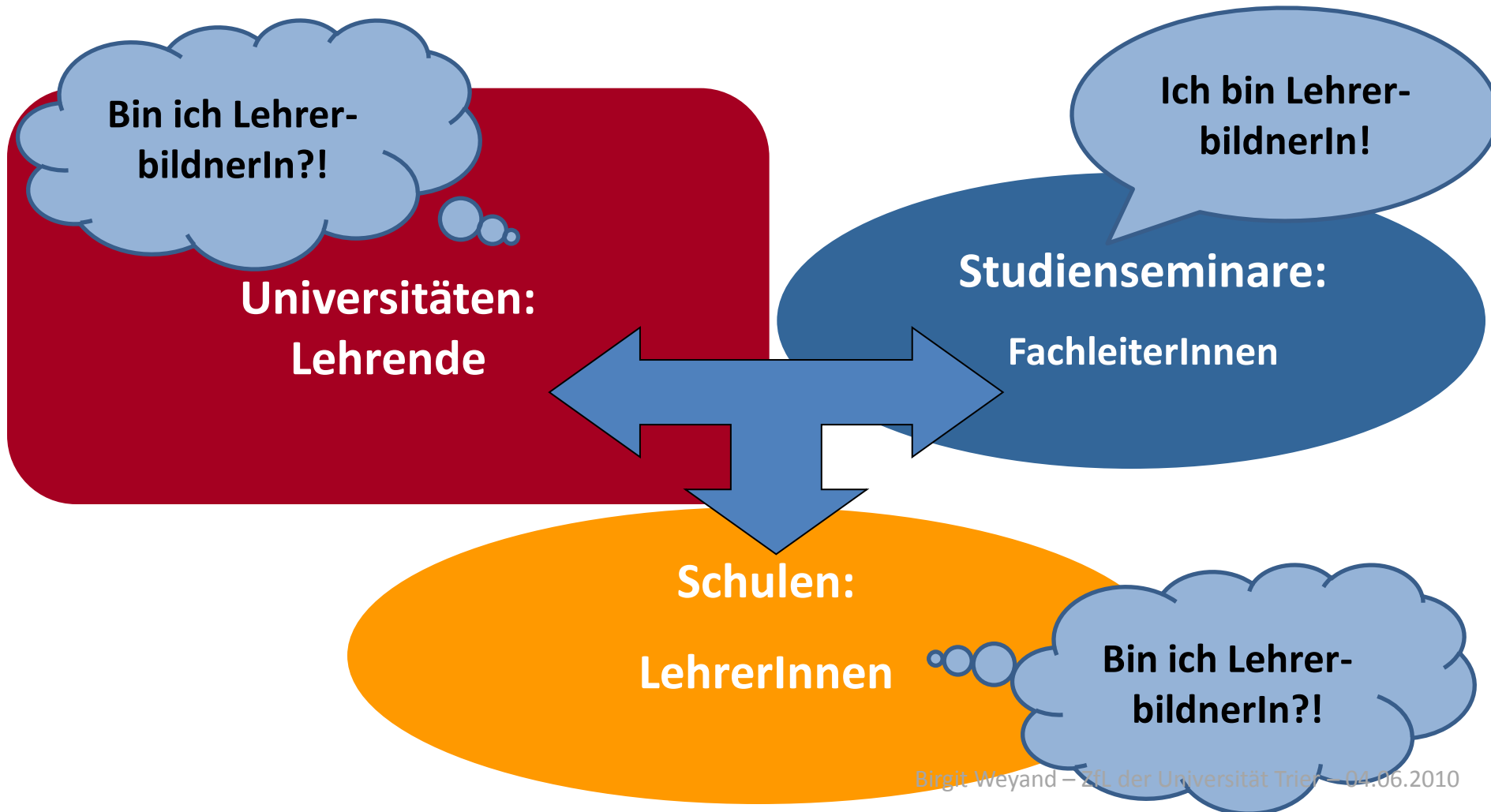
**Studienseminare:
FachleiterInnen**

**Schulen:
LehrerInnen**



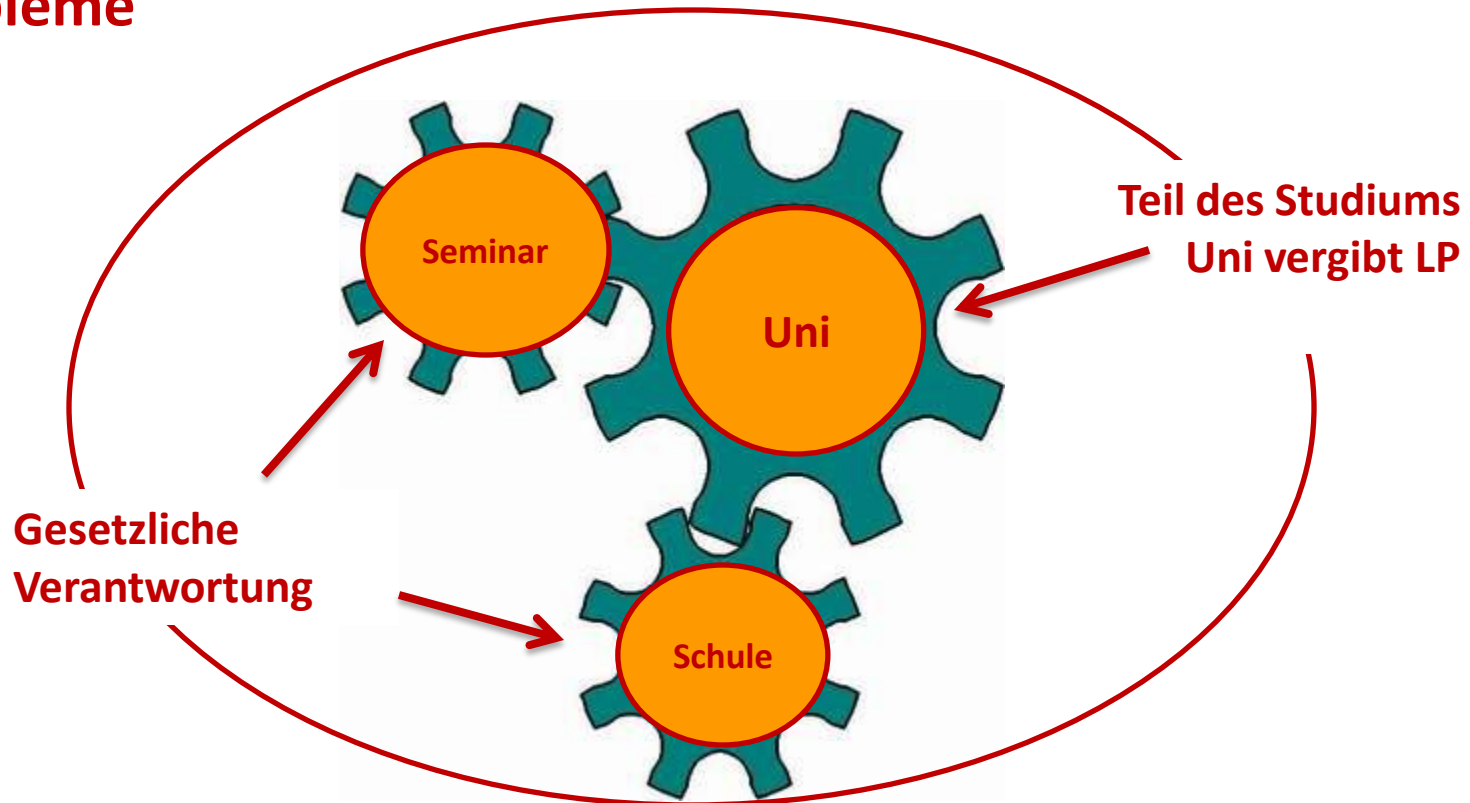
**Struktur &
Programmatik &
Potenziale &
Probleme**

- Unterschiedliche **Kulturen** der Institutionen
- Unterschiedliches **Selbstverständnis** der Personen



**Struktur &
Programmatis &
Potenziale &
Probleme**

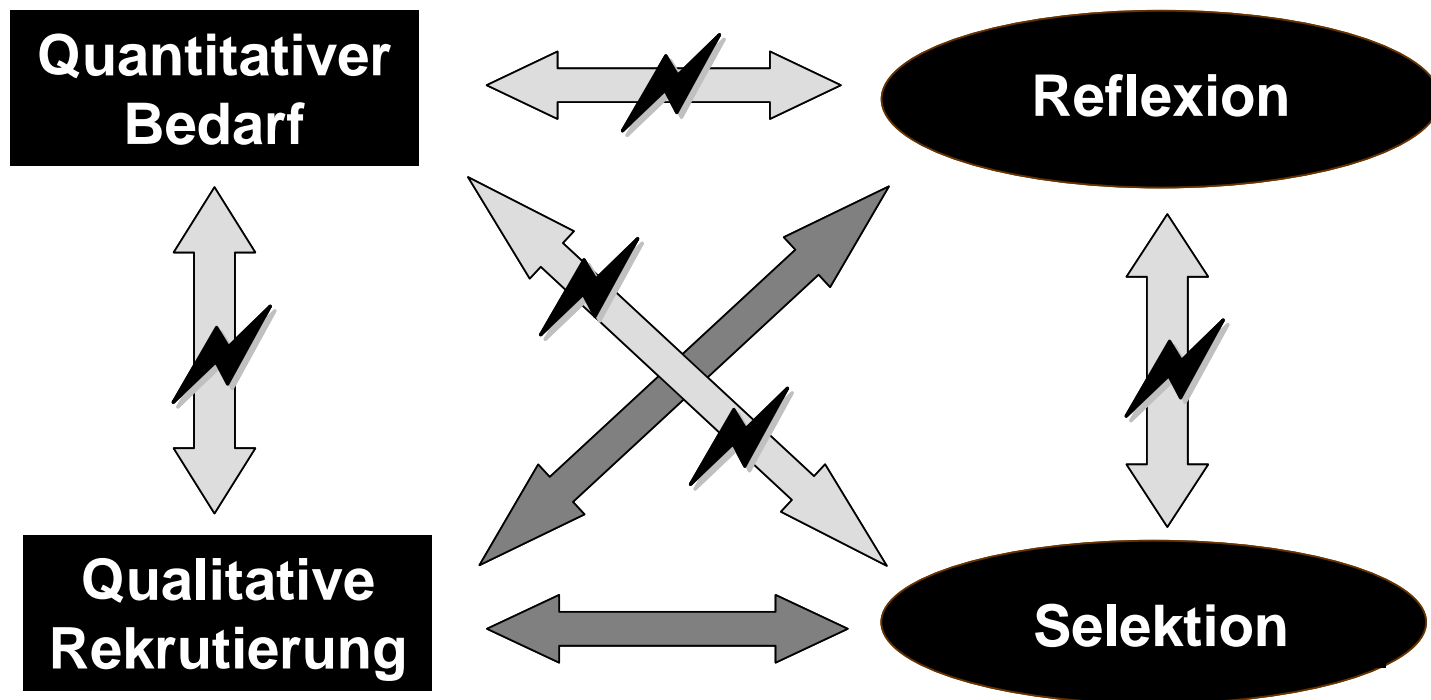
→ Praktika als Verzahnungsfeld



→ Abstimmung bei Inhalt & Struktur

Spannungsfelder E & N

Marktregulation, „Schweinezyklen“ (Titze 1990) etc.



Lehrerbildung → Professionelle Entwicklung

- von Anfang an
- Prozess
- Sukzessiver Kompetenzzuwachs: Wissen, Können, Haltung
- Stetige Überprüfung der Passung von Beruf & Persönlichkeit



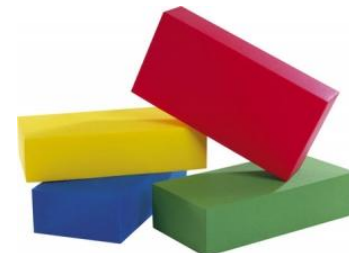
Bildungspolitik/
Programmatik/
LehrerbildnerInnen



+



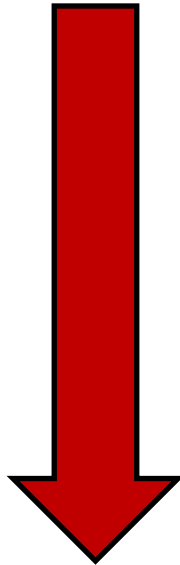
Studierende



Bildungspolitik/
Programmatik/
LehrerbildnerInnen:

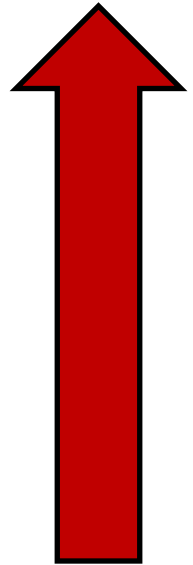
→ Denkt Lehrerbildung
vom Ende her

→ Denkt Lehrerbildung
vom Ende her



Studierende:

→ Gestalten ihre
Lehrerbildung vom
Anfang her



Professionelle Entwicklung

Zwei Traditionen in Empirie und Theorie:
normativ-orientiert präskriptiv & subjekt-orientiert deskriptiv



**Anforderungen und
Erwartungen der
Profession**



**Eigene Verantwortung
für die Bewältigung
dieser Anforderungen**

(vgl. Hascher 2004)

„Menschen suchen sich Berufe und
Berufe suchen sich Menschen.
Insofern sollte der Lehrerberuf selbst
so gestaltet werden, dass er geeignete
Personen anzieht.
Dies ist vielleicht wirksamer - aber
auch schwieriger! - als die eine oder
andere Umstellung und Verbesserung in
der Lehrerbildung.“

Ewald Terhart, Trier 2009



Prämisse: »person-job-fits«

Eine Person ist in ihrem Tätigkeitsfeld vor allem dann erfolgreich und zufrieden, wenn die gewählten Aufgaben und das berufliche Umfeld möglichst kompatibel mit der ihr eigenen Motiv- und Wertestruktur sind und so den beruflichen Verhaltensanforderungen in kompetenter Weise entsprochen werden kann.

(vgl. Hossiep & Paschen 2003, S. 9)

Professionelle Entwicklung



Professionelle Entwicklung ist auch Persönlichkeitsentwicklung

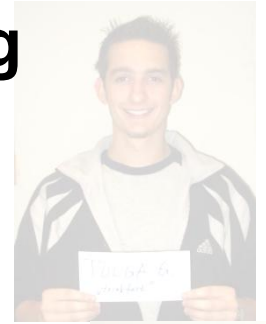
(Hascher 2004, S. 47)



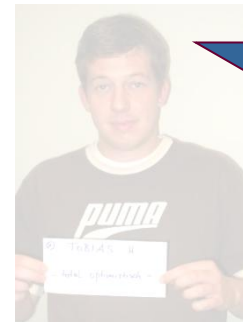
**unbewusste
Inkompetenz**



**bewusste
Inkompetenz**



**unbewusste
Kompetenz**



**bewusste
Kompetenz**



Professionelle Entwicklung: beobachten und fördern





Professionelle Entwicklung: **beobachten und fördern**

Supervision

- Selbst- *und* Fremdbeobachtung
- Selbst- *und* Fremdeinschätzung

Beratung und Feedback

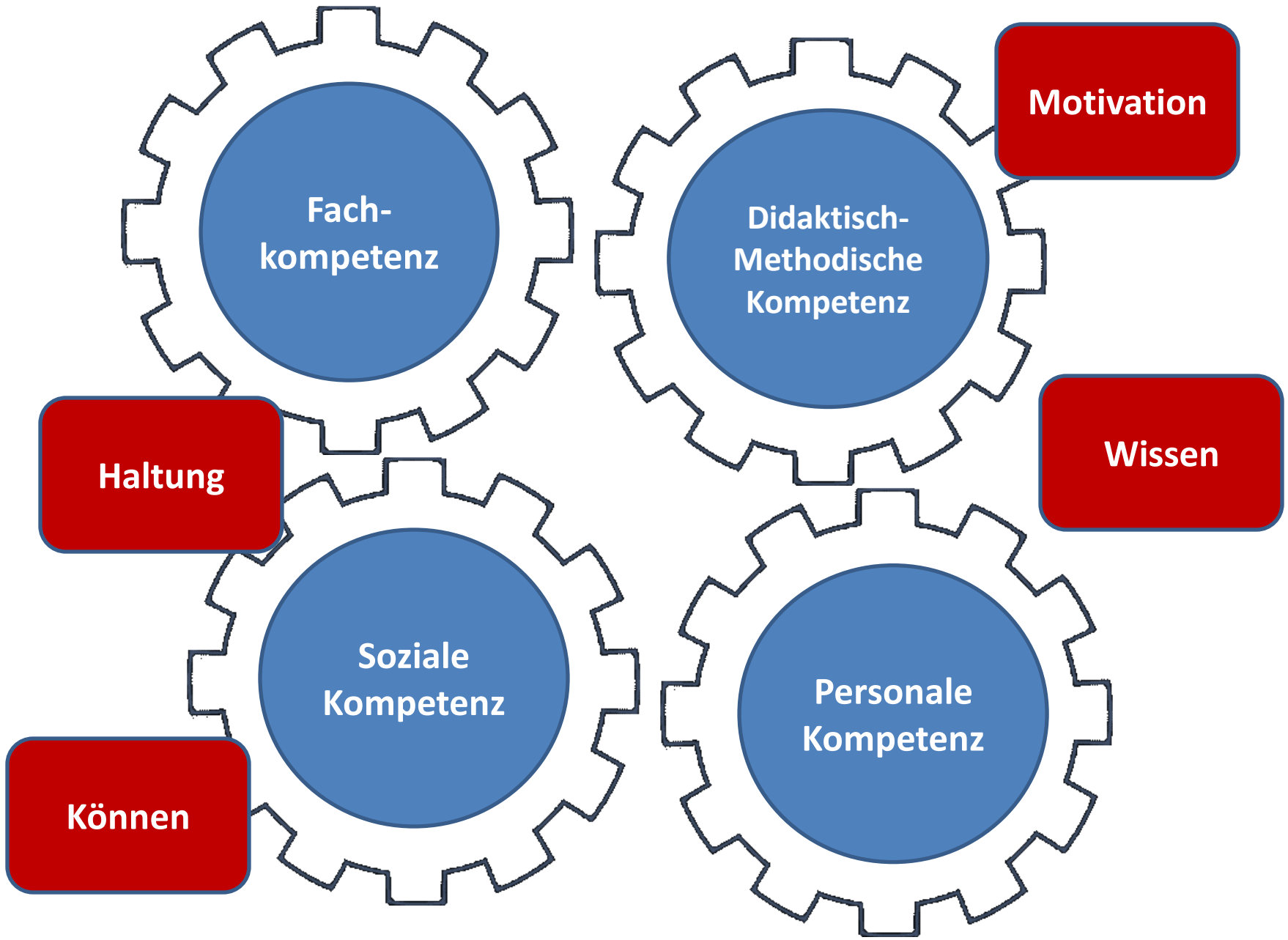
- Selbstklärung
- Lern- und Entwicklungsziele
- Lern- und Entwicklungsschritte

Coaching

- Professionelle Entwicklung als Prozess
- Sensible Phasen

Professionelle Entwicklung

- spezifisch berufsbiographischer Entwicklungsprozess mit unterschiedlichen Phasen
- Phasenmodelle
- Eng verwoben mit Persönlichkeitsentwicklung
- Professionelle Entwicklung im Studium
- Fokus auf Kompetenzentwicklung
- Fachliche, methodisch-didaktische, soziale und personale Kompetenzen
- Curriculare Standards (Inhalte und Qualifikationsziele)
- KMK: Standards f. d. Bildungswissenschaften (2004), Saarbrücker Beschluss 2009)



**Studium und
Vorbereitungsdienst**

bis 28 Jahre

Initiation

Sozialisierung in die Traditionen der Berufspraxis;
Erprobung und Einübung praktisch-pädagogischen Handelns

Durch- bzw. Überleben des Praxisschocks

Erlernen der ungeschriebenen Regeln im Umgang mit KollegInnen

Auseinandersetzung mit Erwartungen von Eltern und Schulgemeinde

„survival stage“

28-33 Jahre

Konsolidierung

Häufig Krise, letzte grundlegende Veränderungen (privat und beruflich)

Motive: Festlegung und Sicherheit

Unterschiede in männlicher und weiblicher Karriere (Familiengründung)

„mastery stage“

34-40 Jahre

Routinisierung

Lehrer: Karriere

Lehrerinnen: Familienorientierung

erste Enttäuschungen

bei Männern eher Interesse an Schulorganisation und

-verwaltung

40-50/55 Jahre

Plateau-Phase

„Mid-Career“

Berufliche Erfahrung

Verhältnis zu SchülerInnen mütterlich / väterlich

Mentorenverhältnis zu jüngeren LehrerInnen

„routine stage“

50/55 Jahre

und älter

Stärkere Gelassenheit im Beruf

oder Zynismus und Verbitterung

Professionelle Entwicklung im Studium

→ Sozialisierung in die Traditionen der
Berufspraxis;
Erprobung und Einübung praktisch-
pädagogischen Handelns

Studierende → zwischen Studium und Praktika



**Anforderungen
im Studium**

**Anforderungen
im Praktikum**



**Theorie-Praxis-Kluft
Strukturelle Friktionen
Zeitgleiche Sozialisation in unterschiedliche Institutionen und ihre
Kulturen**

„Beratung, Supervision & Coaching in der Lehrer(aus-)bildung“

→ System-orientierte Überlegungen

Strukturen, Programmatik, Potenziale,
Probleme

→ Person-orientierte Überlegungen

Akteure, kleine Empirie

→ Bilanz & Implikationen

Erfolg und Zufriedenheit im Beruf LehrerIn - Ergebnisse der Forschung:

- **Prädiktoren für Bewährung im Beruf (Mayr 2007):
z.B. Persönlichkeitsmerkmale und intrinsische Motivation
sind entscheidend**
- **Studien zu Lehramtsstudierenden (Schaarschmidt 2007,
Rauin 2007): ca. 25% haben problematisches Profil**

Empirie I: StudienanfängerInnen Lehramt

Explorative Studie 2004-2007

Studieneingangsanalyse:

Von welchen Kenntnissen, Fähigkeiten und Beliefs kann ausgegangen werden?

Kontext:

**Einführung in Bildungswissenschaften,
Wahlpflichtangebot „Eignung & Neigung“**

Ziele:

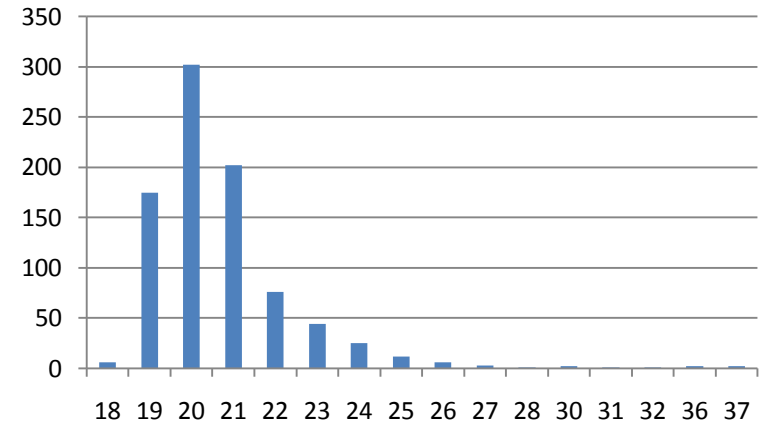
Anregung zur Reflexion, Informationen, Hochschuldidaktische Implikationen

Fragebogen mit 27 Fragen(-komplexen) (p&p, ca. 45´)

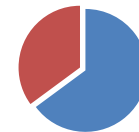
N=860

Empirie StudienanfängerInnen Lehramt

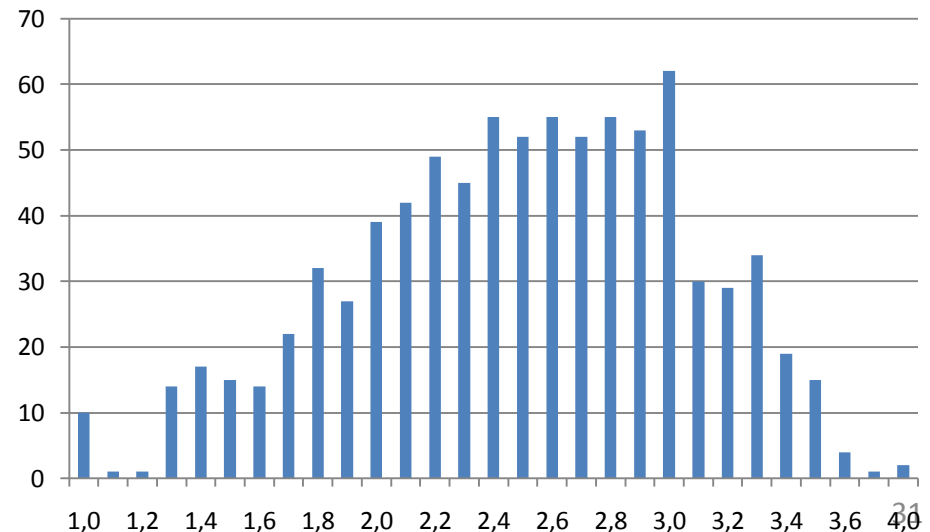
Alter: 18-37, $M = 20,74$ Jahre



Geschlecht: 64,9% weiblich, 35,1% männlich

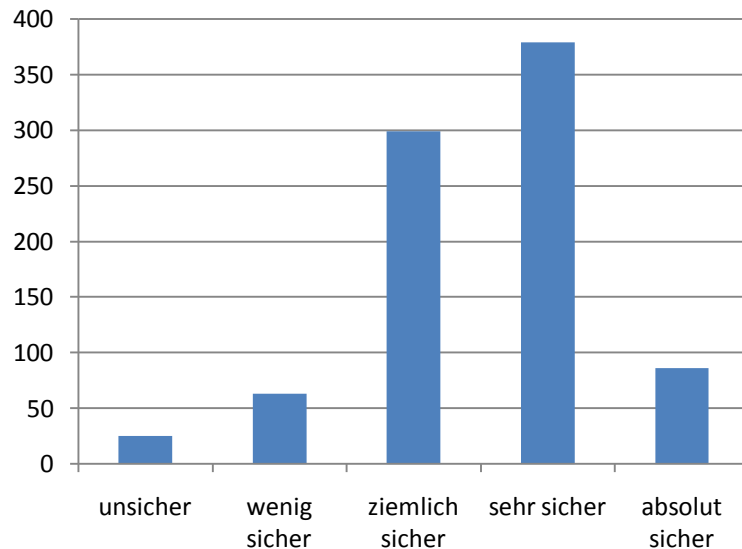


**Abiturnote: $M = 2,486$
(1,0-4,0)**

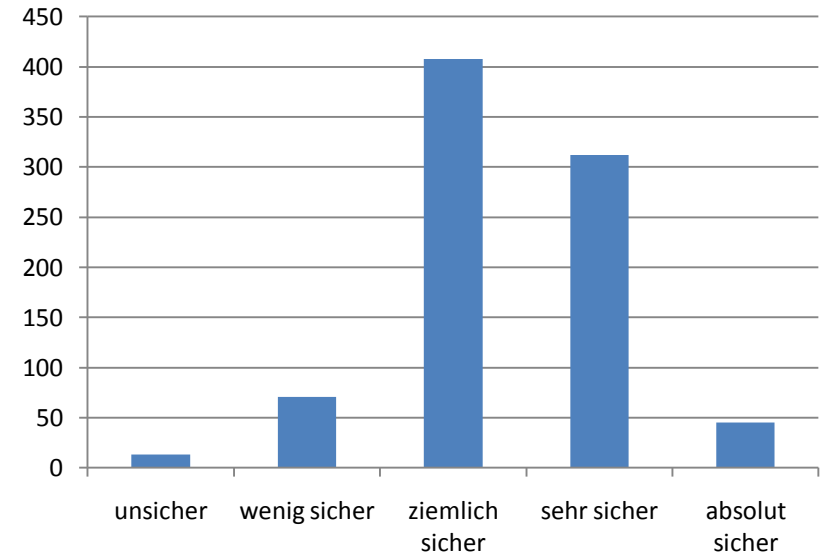


Empirie StudienanfängerInnen Lehramt

Sicherheit in der Studienwahl: $M = 3,51$
(Werteskala 1 - 5=absolut sicher)

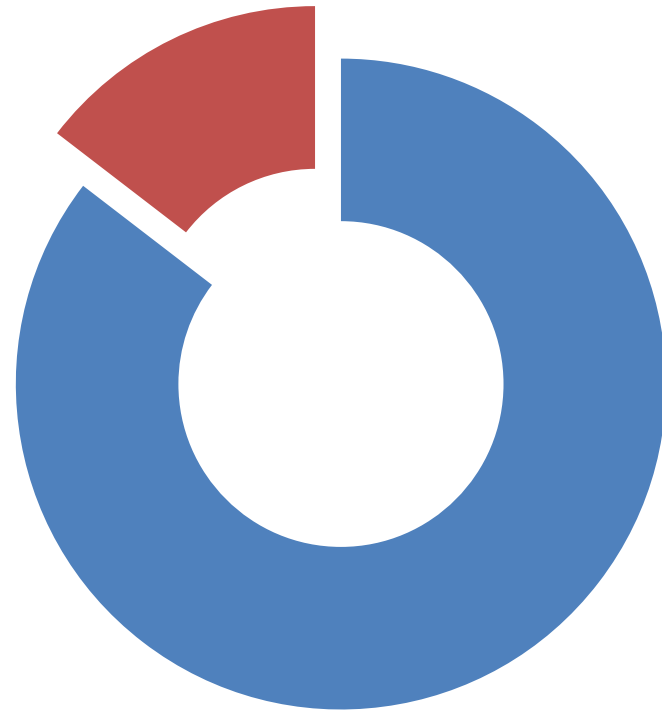


Sicherheit in der Eignung: $M = 3,36$
(Werteskala 1 – 5=absolut sicher)



Haben Sie sich mit Ihrer beruflichen Eignung beschäftigt?

85,4% ja
14,6% nein



Beschäftigung mit Berufswahl

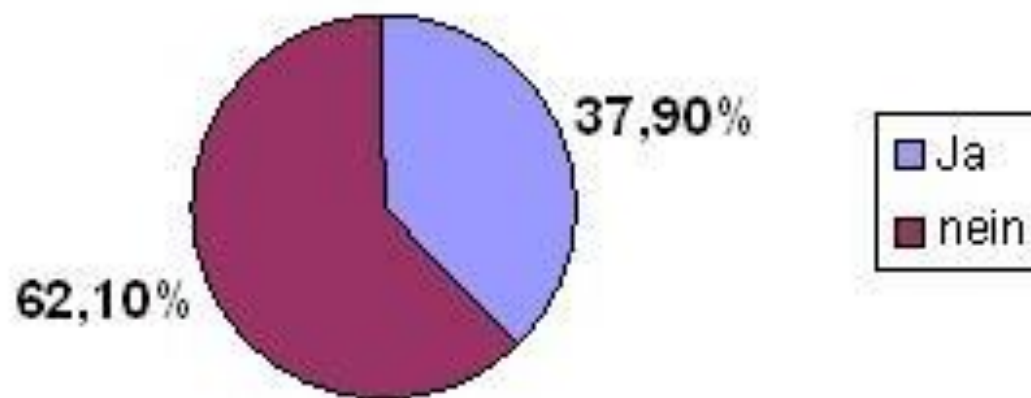
Beschäftigungsform	ja	nein	von ja	
			w	m
Gespräche mit Freunden	94,2%	5,8%	94,3%	94,1%
Gespräche mit Eltern	84,9%	15,1%	86,1%	82,4%
Gespräche mit Lehrern	66,7%	33,3%	71,4%	56,3%
EWL-Einführung	58,8%	41,2%	60,6%	55,6%
Literatur und Internet	27,5%	72,5%	20,6%	41,2%
(Berufs-)Beratung Schule	26,5%	73,5%	31,3%	17,6%
(Berufs-)Beratung Uni	6,1%	93,9%	6,3%	5,9%

Gespräche mit Freunden, Eltern und LehrerInnen werden von den meisten Befragten, die sich auf diese Weise mit ihrer persönlichen Eignung & Neigung beschäftigt haben, als **hilfreich** empfunden.

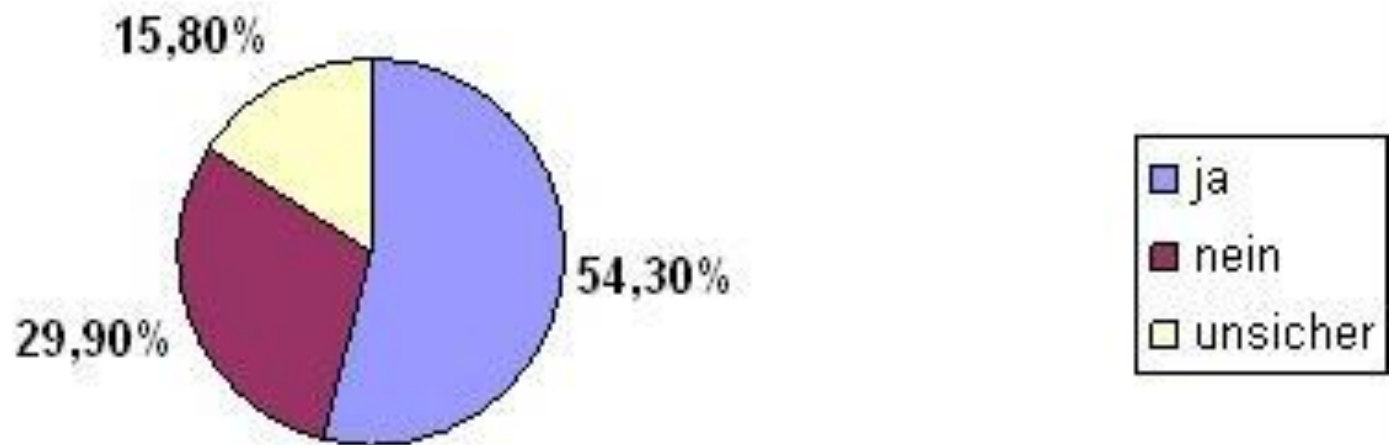
Gleiches gilt für Literatur und Internet und die EWL-Einführung.

Die (Berufs-) Beratung in der Schulzeit und an der Uni werden jeweils von nur bzw. knapp der Hälfte der Befragten als hilfreich bewertet.

Wünschen Sie eine (weitere) Beratung bzgl. Ihrer Berufswahlentscheidung?



Wünschen Sie eine (weitere) Beratung zu Ihrer Berufswahlentscheidung? (Ende FB)



Wirkt bzw. was bewirkt eine kurze thematische Lehreinheit mit Fragebogen? Sicherheit **Studien- bzw. Berufswahl:**

→ geringer **pädagogischer Effekt.**

Die Einschätzung der Sicherheit ist vor allem bei denjenigen gestiegen, die zu Beginn des Fragebogens stärker unsicher waren. Diejenigen, die ihre Selbsteinschätzung nach unten revidiert haben, waren sich zu Beginn des Fragebogens hingegen überdurchschnittlich sicher.



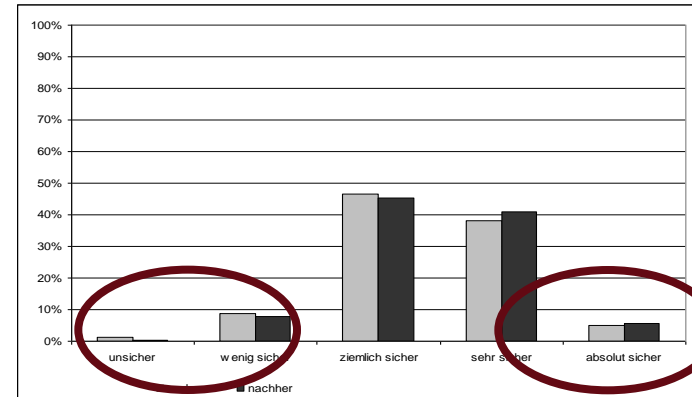
	vorher	nachher
Mittelwert	3,58	3,66
Standardabweichung	,814	,788
Varianz	,662	,621
Minimum	1	1
Maximum	5	5

Test bei gepaarten Stichproben

		Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere	Obere			
Paaren 1	wie sicher in der Berufswahl - Wahl des Studiums	-,078	,473	,021	-,118	-,037	-3,774	526	,000

Wirkt bzw. was bewirkt eine kurze thematische Lehreinheit mit Fragebogen? Sicherheit *Eignung*:

Auf den ersten Blick → wenig Pre-Post-Unterschiede; aber signifikanter T-Test deutet auf geringen **pädagogischen Effekt** hin. Gruppenbildung: Bei etwa 14 % → Steigerung der Selbsteinschätzung; bei etwa 8 % → Post-Wert niedriger.



Extremgruppen: Signifikanter Zusammenhang mit Abiturnote:

Einschätzung bzgl. persönlicher Eignung steigt eher bei Befragten mit schlechter und sinkt eher bei denjenigen mit guter Abiturnote.

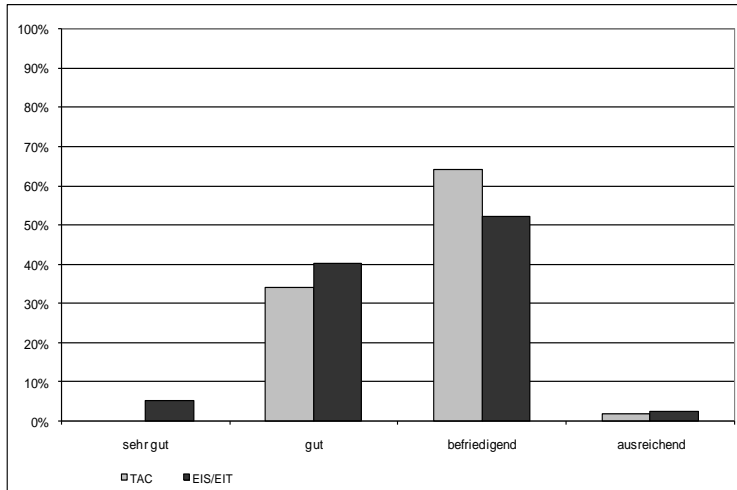
	vorher	nachher
Mittelwert	3,37	3,43
Standardabweichung	,770	,732
Varianz	,593	,536
Minimum	1	1
Maximum	5	5

Test bei gepaarten Stichproben

Paaren	wie sicher in der Eignung - Eignung	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere	Obere			
1		-.067	,541	,024	-.114	-.021	-2,830	521	,005

80,2% würden an einem TAC-Seminar teilnehmen (16,1% nein, 3,7% vielleicht)

Abiturnote als Prädiktor für Unsicherheit?

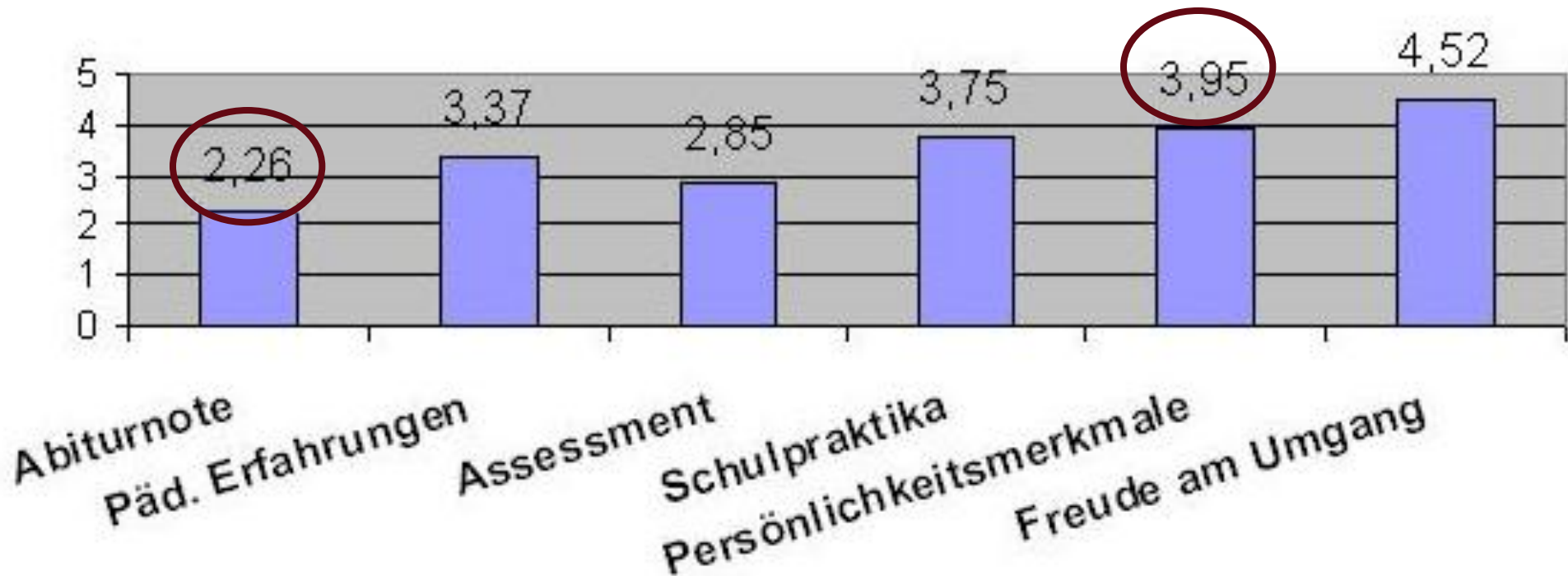


	EIS/EIT	TAC
Mittelwert	2,480	2,683
Standardabweichung	,5620	,4462
Varianz	,316	,199
Minimum	1,0	2,0
Maximum	3,7	3,5

**Abiturnote kein langfristiger Prädiktor für Berufserfolg!
Aber für Studienerfolg → NC-Zulassungskriterium**

**Persönlichkeitsmerkmale und Motivation sind entscheidend!
(Mayr 2007)**

Wie bedeutsam würden Sie folgende Kriterien zur Zulassung zum Lehramtsstudium halten?



Prädiktoren für Erfolg und Zufriedenheit im Beruf



journal für
lehrerInnenbildung

Auswahlverfahren
auf dem Weg zu
guten Lehrer/innen

Hanfstingl, B. & Mayr, J. (2007). Prognose der Bewährung im Lehrerstudium und im Lehrerberuf. Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 7 (2), 48-56.

- Extrinsische Berufswahlmotive (+)
- Künstlerisch-sprachliche Interessen (+)
- Soziale Interessen (+)
- Unternehmerische Interessen (+)
- Konventionelle Interessen (+)

Prädiktoren für Zufriedenheit im Beruf

Hanfstingl & Mayr 2007

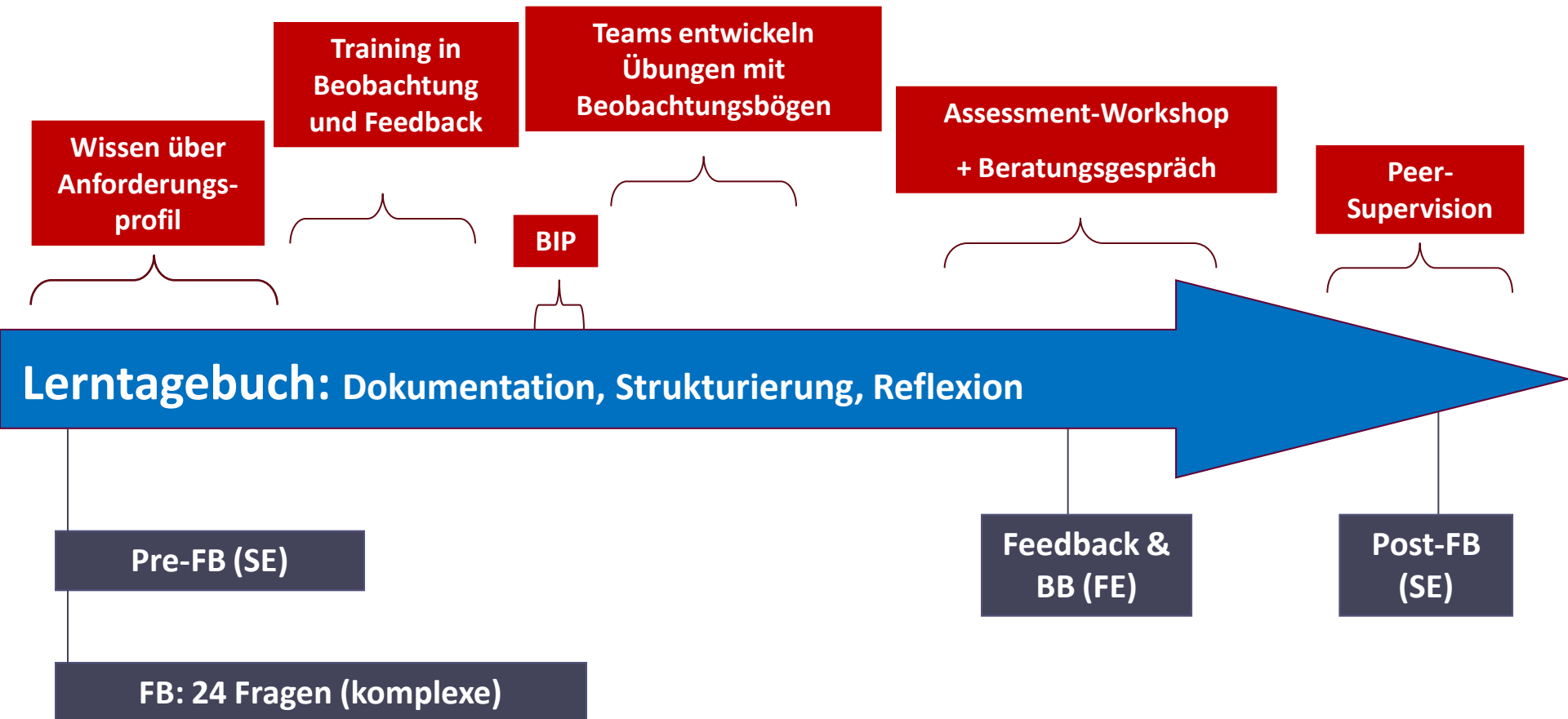
- Intrinsische Studienwahlmotive (++)
- Berufsspezifische Interessen (++)
- Extraversion, Kontaktbereitschaft (++)
- Offenheit für Neues (++)
- Verträglichkeit (++)
- Optimistische Grundstimmung (++)
- Humor (++)

- **Intrinsische Berufswahlmotive (+++)**
- **Gewissenhaftigkeit, Selbstkontrolle (+++)**
- **Selbstwirksamkeit, Kontrollüberzeugung (+++)**
- **Proaktive Einstellung (+++)**

Drum prüfe, wer sich ewig bindet...!



Trierer Assessment-Seminar (2005): Struktur



Empirie II: Studierende –TN am Assessment-Seminar zur Klärung von Eignung & Neigung (TAC)

Pre-Post-Studie, 2004-2005

Wirkungsanalyse:

Wer entscheidet sich zur Teilnahme? Unterschiede zur GG (Kenntnisse, Fähigkeiten, Beliefs)?

Kontext:

Seminar (2SWS), Wahlpflichtangebot Bildungswissenschaften,

Ziele:

Anregung zur Reflexion, Informationen, Selbst- und Fremdeinschätzung, Beratung, Klärung E & N

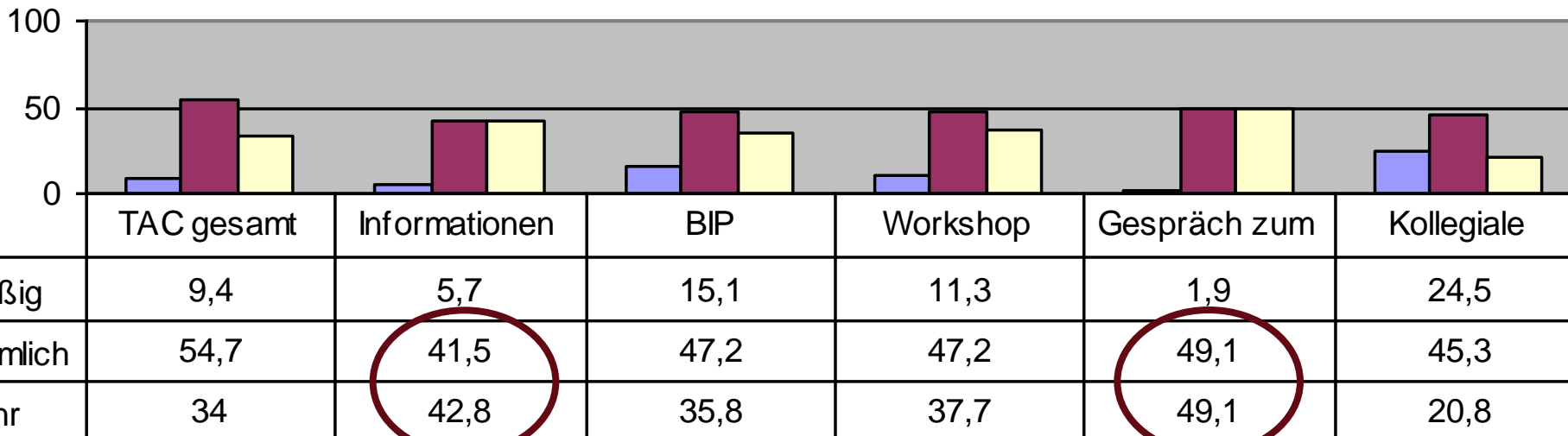
Pre-Post-Fragebogen mit 27 Fragen(-komplexen) (p&p, ca. 45´)

N=54

Assessment-Seminar

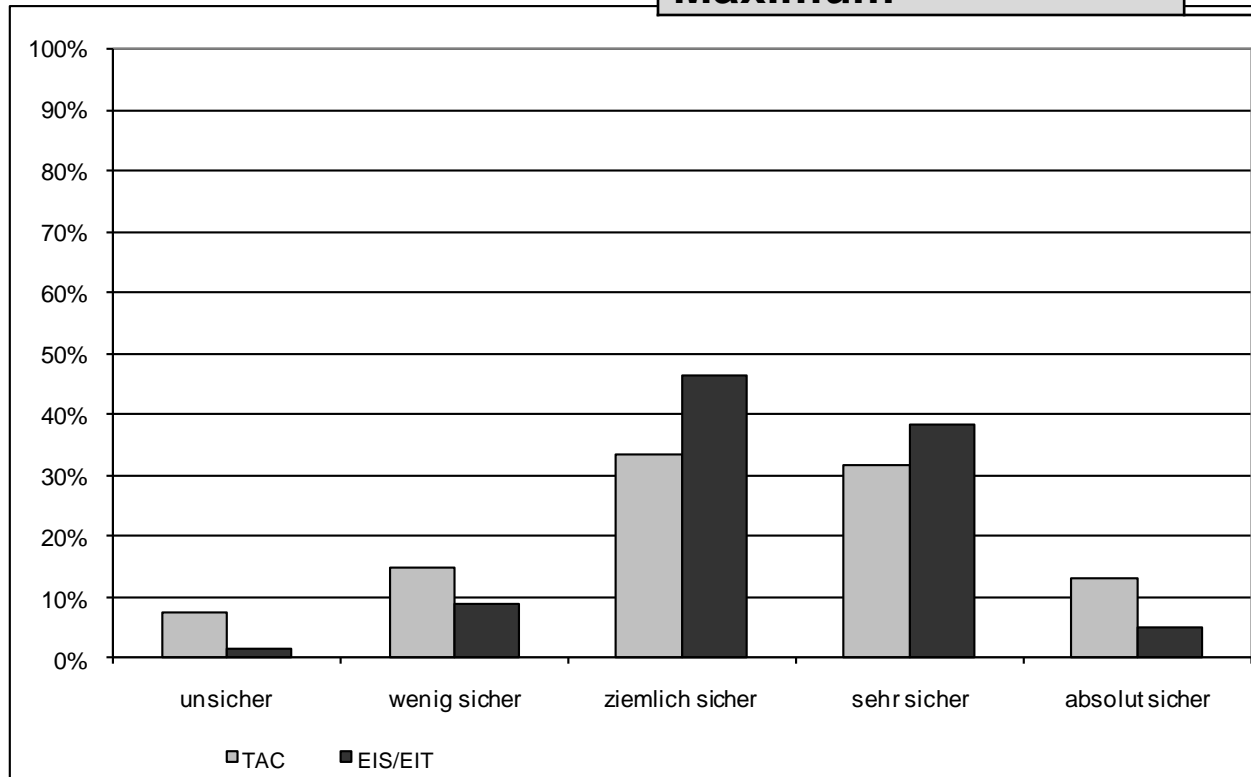
Zufriedenheit mit einzelnen Interventionen

TAC_Post: Zufriedenheit mit Interventionen (%)



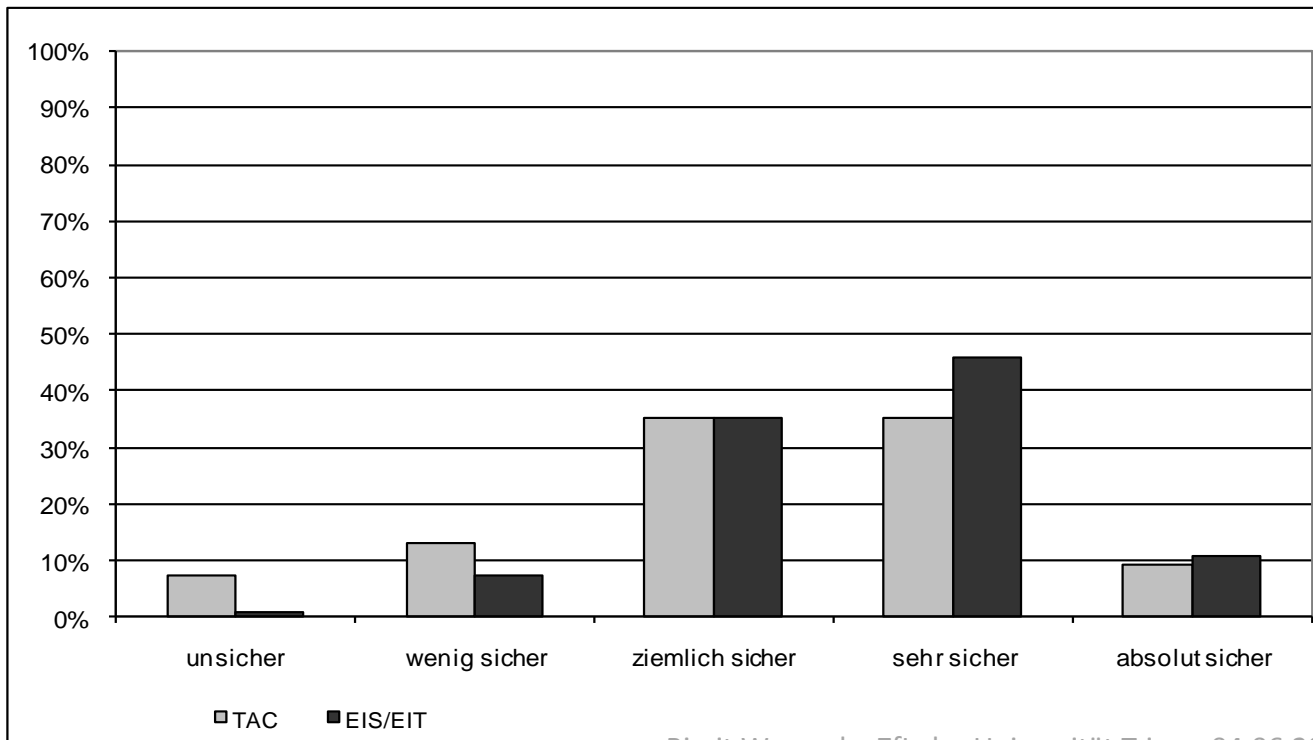
Vergleich EIS & TAC – Sicherheit Eignung

	EIS/EIT	TAC
Mittelwert	3,37	3,28
Standardabweichung	,770	1,106
Varianz	,593	1,223
Minimum	1	1
Maximum	5	5



Vergleich EIS & TAC – Sicherheit Studienwahl

	EIS/EIT	TAC
Mittelwert	3,58	3,26
Standardabweichung	,814	1,049
Varianz	,662	1,101
Minimum	1	1
Maximum	5	5



Zusammenhang Sicherheit Studienwahl & Beratungswunsch: **Je unsicherer** die Befragten sind, **desto höher ist ihr Beratungsbedarf.**

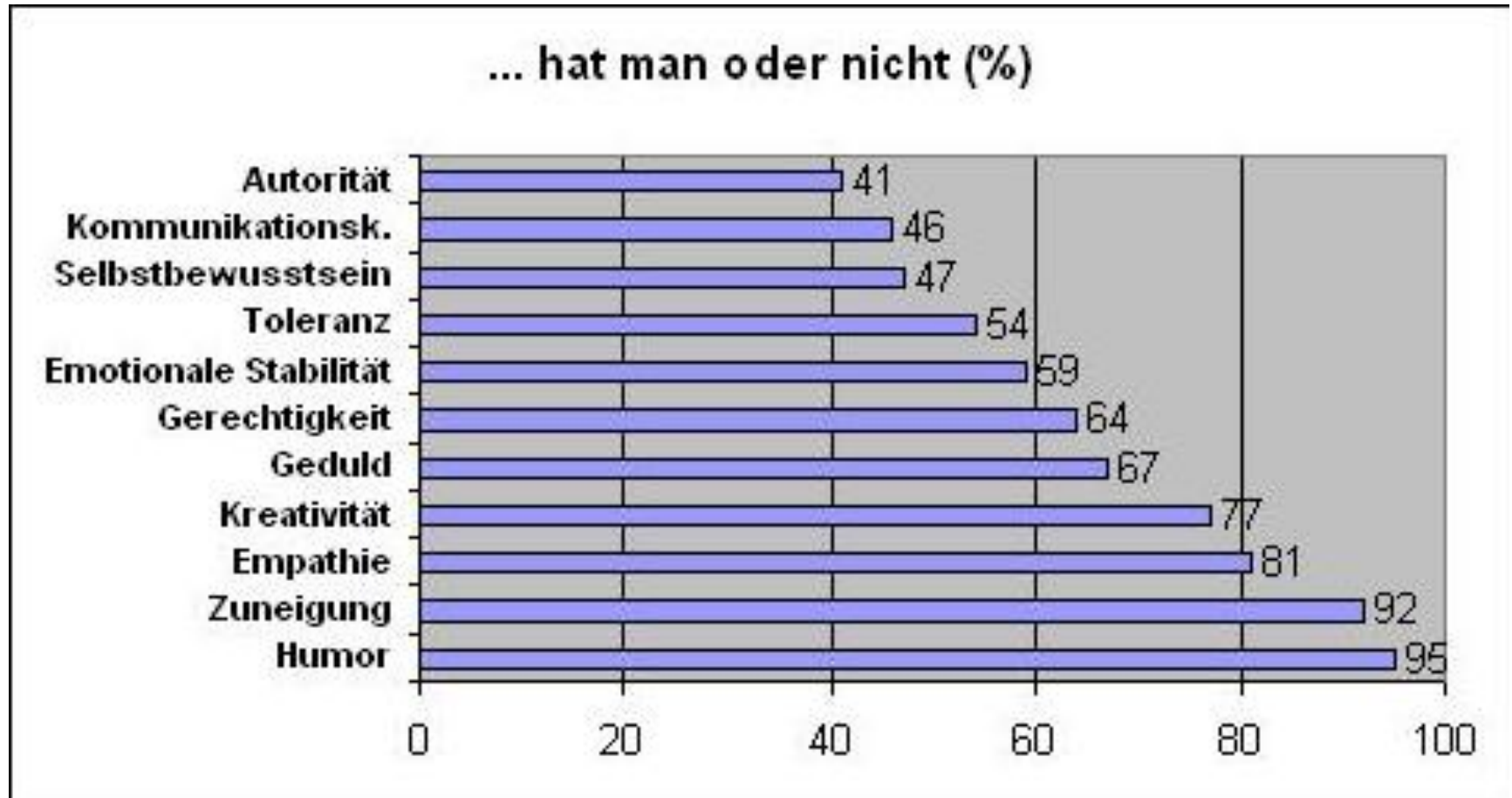
	mehr Beratung gewünscht		Korrelation (Cramer-V) / Signifikanz
	ja	nein	
EIS/EIT			,207 / ,000
unsicher	80,0	20,0	
wenig sicher	74,4	25,5	
ziemlich sicher	72,3	27,7	
sehr sicher	56,0	44,0	
absolut sicher	44,6	55,4	
TAC			,355 / ,163
unsicher	100,0	0,0	
wenig sicher	83,3	16,7	
ziemlich sicher	52,6	47,4	
sehr sicher	44,4	55,6	
absolut sicher	40,0	60,0	

Zusammenhang Sicherheit Eignung & Beratungswunsch: **Je unsicherer** die Befragten sind, **desto höher ist ihr Beratungsbedarf**.

	mehr Beratung gewünscht		Korrelation (Cramer-V) / Signifikanz
	ja	nein	
EIS/EIT			,222 / ,000
unsicher	85,7	14,3	
wenig sicher	78,7	21,3	
ziemlich sicher	67,9	32,1	
sehr sicher	55,0	45,0	
absolut sicher	30,8	69,2	
TAC			,238 / ,568
unsicher	100,0	0,0	
wenig sicher	62,5	37,5	
ziemlich sicher	61,1	38,9	
sehr sicher	47,1	52,9	
absolut sicher	42,9	57,1	

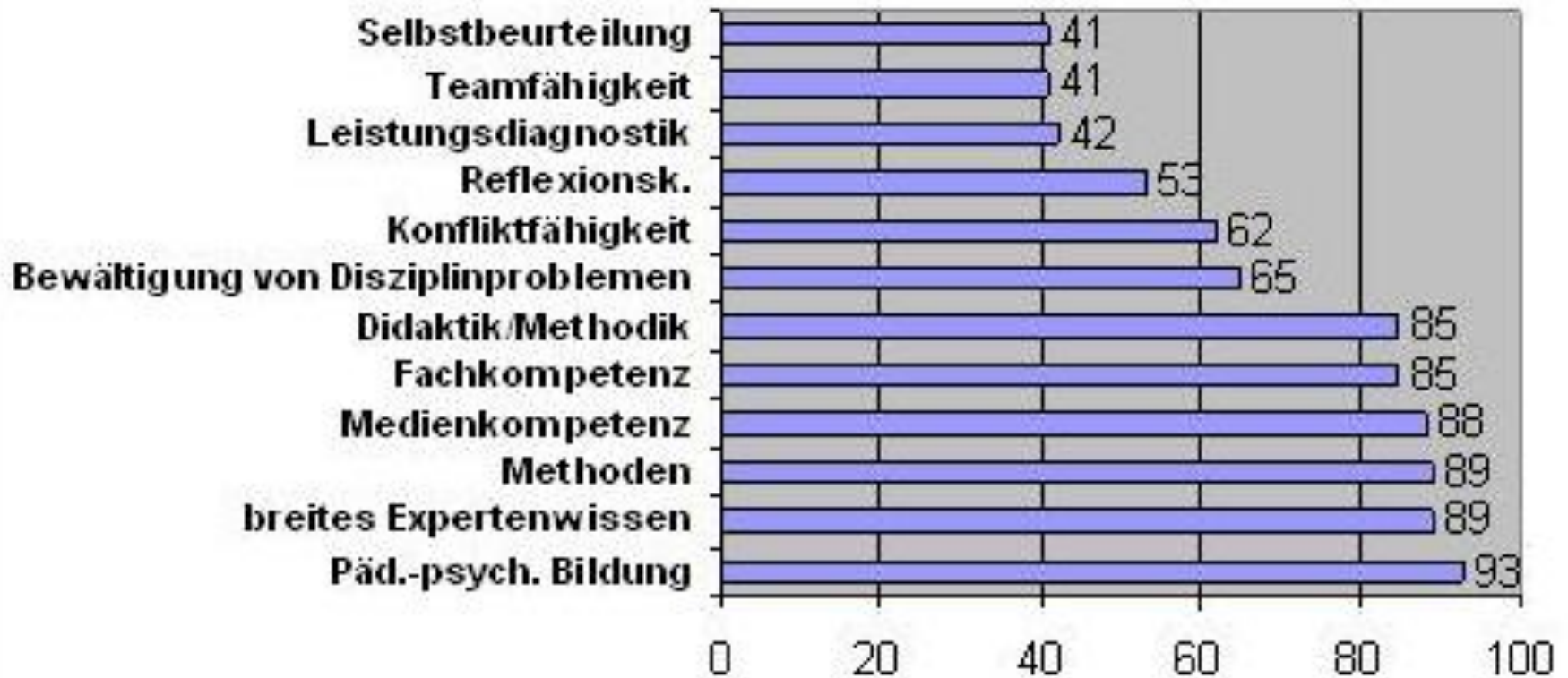
Nicht nur subjektiv unsicher...

Beliefs...



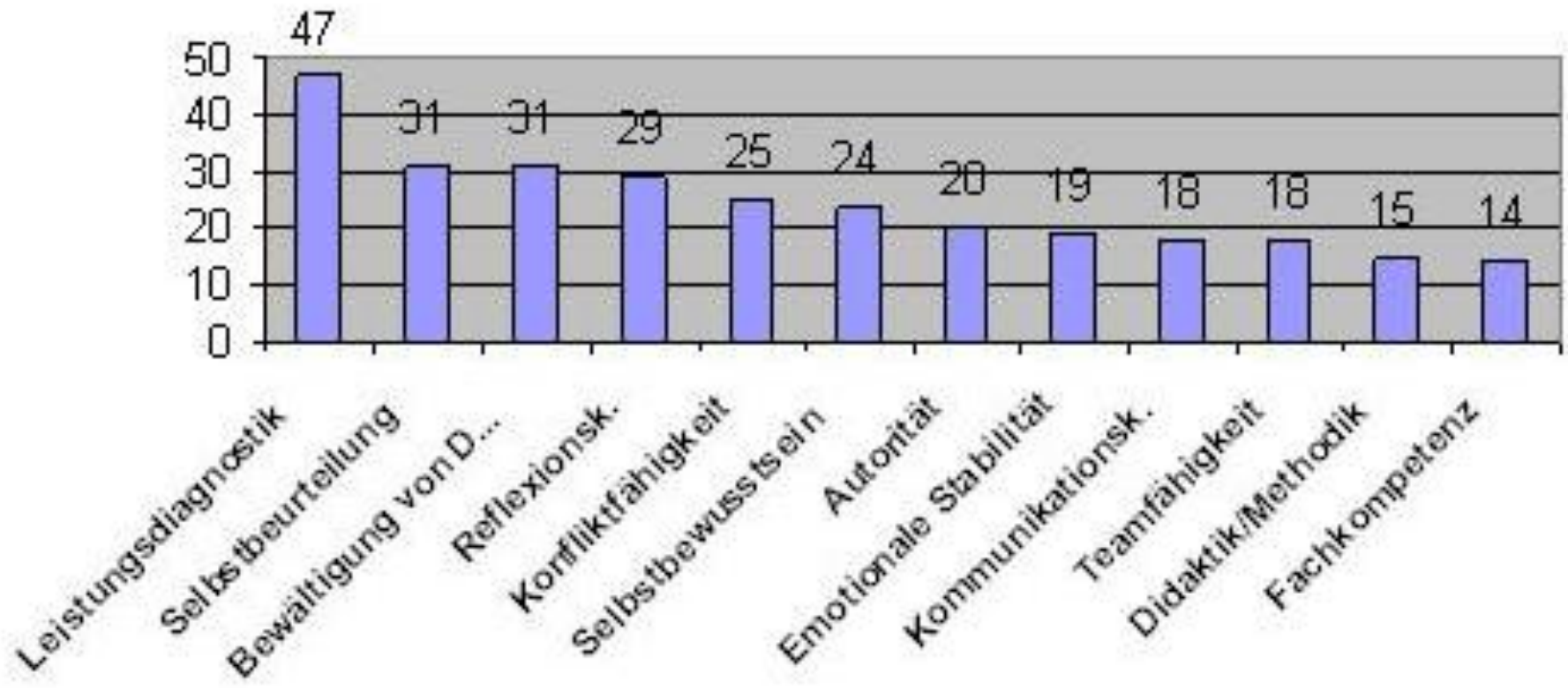
Beliefs...

... kommt mit der Zeit (%)

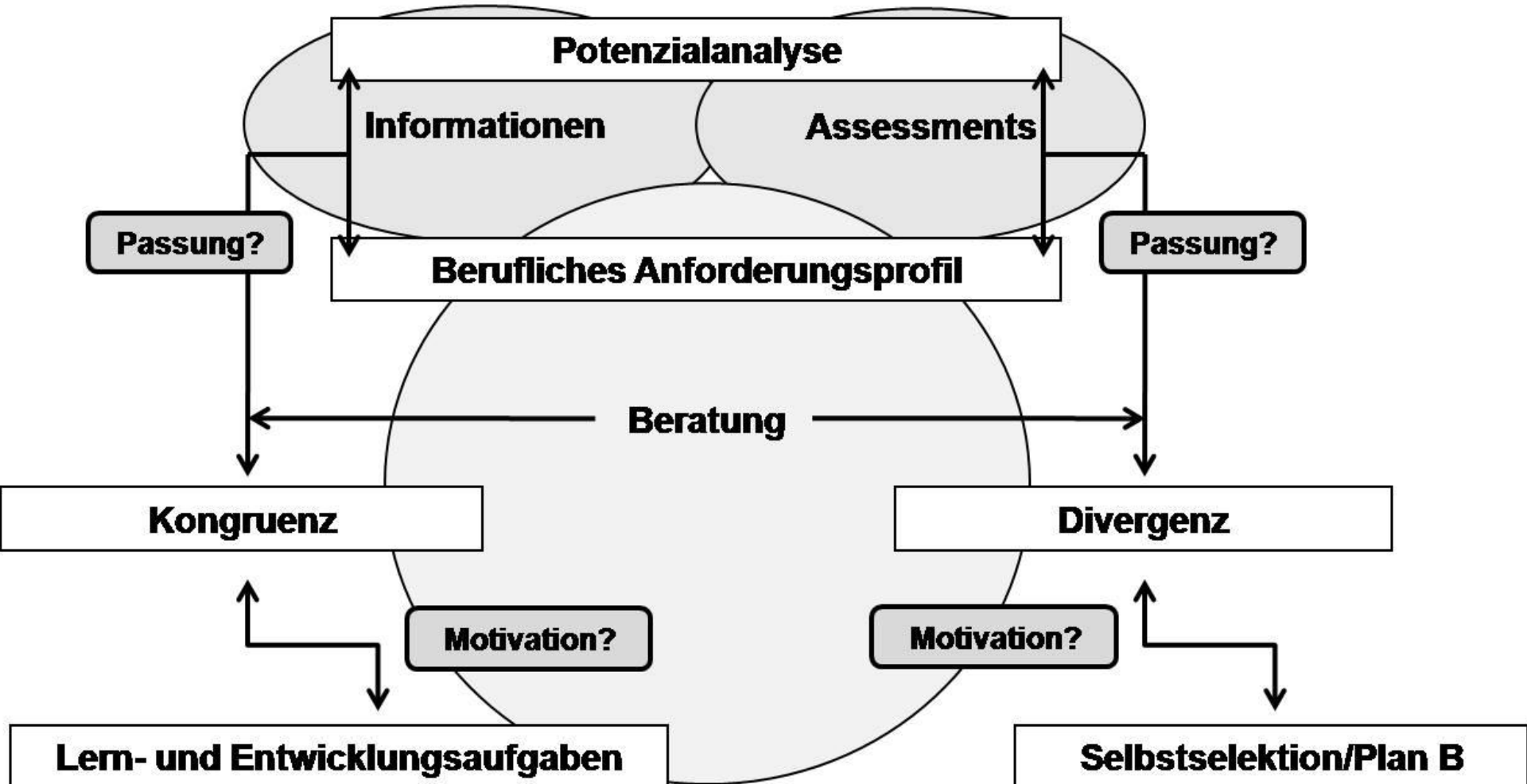


Beliefs...

... muss man erlernen (%)



Theoretisches Modell zum Trierer Ansatz (Weyand 2004)



Projekt ABC-Lehramt im ZfL (2007-2009)

	Assessment	Beratung	Coaching
Ziele	<p>Potenzialanalyse Selbst- und Fremdeinschätzung Sensibilisierung</p>	<p>Laufbahnberatung Lern- und Entwicklungsaufgaben Alternativen</p>	<p>Beobachtungs-, Beurteilungs- und Beratungskompetenz Kriterien, Standards Supervision/Coaching</p>
Adressaten	<p>Studieninteressierte (z.B. cct-Germany, Fit für den Lehrerberuf, Studienanfänger</p>	<p>Lehramtsstudierende</p>	<p>"praktikumsbetreuend e Personen,, PraktikantInnen</p>
Angebote/ Interventionen	<p>BIP Assessment-Seminar (TAC) Assessment-Workshop Peer-Einsatz</p>	<p>Sprechstunde BIP cct-germany „Fit für den Lehrerberuf“ Gruppenberatung</p>	<p>Fortbildung Coaching (einzeln, Gruppen)</p>

„Beratung, Supervision & Coaching in der Lehrer(aus-)bildung“

→ System-orientierte Überlegungen

Strukturen, Programmatik, Potenziale,
Probleme

→ Person-orientierte Überlegungen

Akteure, kleine Empirie

→ Bilanz & Implikationen

Eignung & Neigung im ZfL, Uni Trier

- Impulse zur Reflexion der Studienwahl- und damit Berufswahlentscheidung:
 - Informationen, auch an und in Schulen
 - Assessments (Tests, Lehr-Lern-Arrangements)
 - Beratung
- Forschungsschwerpunkt
- Workshops, Vernetzung
- Tagung „Auf den Lehrer kommt es an...“ (2009)





Persönliche Beratung als zentrales Wirkungselement

→ Hohe **normative Kraft** der SchulpraktikerInnen!

→ Diagnostische Kompetenz

→ Beratungskompetenz

→ Strukturen &

Rahmenbedingungen



Professionelle Entwicklung: **beobachten und fördern**

Supervision

- Selbst- *und* Fremdbeobachtung
- Selbst- *und* Fremdeinschätzung

Beratung und Feedback

- Selbstklärung
- Lern- und Entwicklungsziele
- Lern- und Entwicklungsschritte

Coaching

- Professionelle Entwicklung als Prozess
- Sensible Phasen

Zwischenbilanz I – Mikroebene: Personen

Studierende haben einen **Bedarf** und ein **Bedürfnis** nach Reflexion, Beratung und Klärung von E & N
Interventionen bewirken eine Veränderung in der
Selbsteinschätzung

Spezifische Angebote werden von spezifischen
Studierenden angenommen

LehrerbildnerInnen: **Fortbildungsbedarf** zeichnet sich
ab bzgl. Beratung, Gesprächsführung, Supervision

Zwischenbilanz II – Mesoebene: Institutionen

Hochschuldidaktische Implikationen → „Neue Lehr- und Lernformen“): Feedbackkultur und -kompetenz, Beratungskompetenz der FachstudienberaterInnen & FachleiterInnen; Lehrerbildung als Begleitung der professionellen Entwicklung (nicht nur durch Kompetenzdiagnostik) Lehr- und Prüfungsformen (→ z.B. Entwicklungsportfolio) Erweiterter Fokus (nicht nur Unterrichtskompetenz...) Paradigmenwechsel?

Beratung & Supervision - Expertise der LehrerbildnerInnen?!

- an den Universitäten
- an den Studienseminaren
- an den Schulen

- Selbstverständnis
- Menschenbild
- Rahmenbedingungen

Leitbild „Gute Lehrerbildung“



Zwischenbilanz III – Makroebene: Politik, Programmatik, Strukturen

Ökonomischer Einsatz von Bildungsressourcen und verantwortlicher Umgang mit der Lebens- und Lernzeit von jungen Menschen → frühzeitiger „Eingangsfiler“ (nicht Zwangselektion!)

Vernetzung & Verzahnung

Entkopplung der qualitätsorientierten Rekrutierung geeigneten Nachwuchses von der Sicherung der Unterrichtsversorgung (systematische

Dequalifizierungsprozesse in Zeiten des Lehrermangels! (Lehrer-)Bildung als Wahlkampfthema)

Betreuungsrelationen an den Universitäten (z.B. 1: 80) nicht geeignet für Begleitung professioneller Entwicklung! → z.B. Erhöhung des cnw in den LA-Studiengängen.

Professionalisierung der LehrerbildnerInnen



Michael Schratz
Trier 2009

„Menschen brauchen
Feedback, um zu
lernen –LehrerInnen
umso mehr, denn sie
wissen berufsbedingt
bereits die Antwort.“

Neue Lehr- und Lernkulturen?!

„When the emotional content of learning is well sustained, we have the real possibility of pedagogies of formation – experiences of teaching and learning that can influence the values, dispositions and characters of those who learn.“

Lee S. Shulman – Signature pedagogies in the professions, 2005

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.zfl.uni-trier.de